©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Neilreichia **5**: 253–261 (2008)

Der Nackte Sattel nächst Gießhübl (im Kalk-Wienerwald) – ein höchst gefährdetes botanisches Kleinod

Wolfgang ADLER

A b s t r a c t : **The "Nackter Sattel" near Gießhübl in the Calcareous Vienna Woods – a highly endangered biotope.**

The hill "Nackter Sattel" close to the town Mödling (south of Vienna) consists of Jurassic Calcareous bedrocks probably responsible—because of the low contents of limestone of the soils—for the specific vegetation and flora there including several rarities. The vegetation cover includes "summit ash forest" with *Adoxa moschatellina, Quercus pubescens* forest with *Scilla vindobonensis* and *Galanthus nivalis,* xerothermic steppe-like grassland with *Iris pumila*. Floristic highlights are *Geranium lucidum*, the unique locality of this mediterranean species within Austria, in a eutrophic forest-edge community; *Polypodium interjectum, Bupleurum praealtum, Papaver dubium subsp. austromoravicum*. This botanically highly remarkable hill site is strongly threatened by a very close quarry. So far, governmental efforts to stop the quarry and to create a nature reserve instead, have not been successful.

K e y w o r d s : Flora of Vienna Woods, Jurassic limestone, rare species, Pannonian flora, submediterranean elements, xerotherm vegetation, *Geranium lucidum, Bupleurum praealtum, Polypodium interjectum, Papaver dubium subsp. austromoravicum*; quarry vs. nature conservancy, endangered species.

Z u s a m m e n f a s s u n g : Der Nackte Sattel, fälschlich „Kleiner Sattel" genannt, ist einer von sieben Hügeln, die seit langer Zeit wegen der Besonderheit ihrer Flora bekannt sind. Der Gesteinsuntergrund besteht aus Jurakalken, die für den relativ kalkarmen Boden verantwortlich sind. Damit wohl im Zusammenhang stehen die Besonderheiten der Vegetation und der Flora: Gipfeleschenwald mit *Adoxa moschatellina*, Flaumeichenwald mit *Scilla vindobonensis* und *Galanthus nivalis*; Trockenrasen mit *Iris pumila*; einziges österreichisches Vorkommen des mediterranen *Geranium lucidum* in eutrophem Waldsaum; weitere Raritäten sind *Polypodium interjectum, Bupleurum praealtum, Papaver dubium subsp. austromoravicum*. Das weitere Bestehen des Nackten Sattels ist wegen eines Steinbruchbetriebs höchst gefährdet, da die amtliche Unterschutzstellung des Nackten Sattels bis jetzt nicht definitiv gelungen ist.

Methode

Das behandelte Gebiet habe ich in den vergangenen Jahren jeweils mehrfach zu verschiedenen Jahreszeiten begangen und floristisch untersucht. – Taxonomie und Nomenklatur richten sich nach FISCHER & al. (2008).

Die sieben Hügel

Der Nackte Sattel nächst Gießhübl ist der schönste und interessanteste der sieben Jurakalkhügel zwischen Hinterbrühl (bei Mödling) und Gießhübl (nächst Perchtoldsdorf) im südlichen Kalk-Wienerwald am Rande des Wiener Beckens.

Erstmals weist Heinrich WAGNER (1941) auf die Ausnahmestellung der Jurakalkhügel um Gießhübl hin und beschreibt vom Nackten Sattel die *Iris-pumila*-Subassoziation des Medicageto-Festucetum vallesiacae. Im Zuge von Recherchen musste ich

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

feststellen, dass in den letzten Jahren alle Herbarbelege, die eindeutig vom Nackten Sattel stammen, mit „Kleiner Sattel“ beschriftet sind, übereinstimmend mit den Angaben in den neueren Auflagen der Landkarten, wie z. B. der Österreichischen Karte 1 : 50 000. Es handelt sich hier um einen Fehler der Kartographen, wie aus Folgendem zu ersehen ist: In allen älteren Karten scheint der Nackte Sattel unter diesem Namen auf, erst neuerdings, seit der benachbarte Kleine Sattel dem Steinbruch zum Opfer gefallen und gänzlich verschwunden ist, wird dessen Name fälschlich für den Nackten Sattel verwendet.

Die Bezeichnung „Sattel“ dient in diesem Zusammenhang nicht für einen Einschnitt zwischen zwei Gipfeln, sondern für einen Gipfel. Wohl wegen dieser missverständlichen Doppeldeutigkeit, wird der Nackte Sattel als Fundort botanischer Raritäten in der älteren Literatur als „Sattelkogel“ bezeichnet: So bei *Corydalis solida* und *C. pumila* in NEILREICH (1846) und HALÁCSY (1896): Für *Carex supina* gibt NEILREICH (1859) „Kaiserberg bei Gießhübl“ an, und HALÁCSY schreibt wie immer von Neilreich ab: „Kaiserberg bei Gießhübl“. Bei JANCHEN (1966–1975) jedoch heißt es wieder „Sattelkogel bei Gießhübl“.

Bupleurum junceum [= B. praealtum] wird bei HALÁCSY für „Gießhübl“ angegeben, JANCHEN (1966–1975) schreibt „Sattelkogel bei Gießhübl“. Interessanterweise fehlen bei NEILREICH (1846 u. 1859) Angaben der Art von dieser Lokalität. Heute ist jene hier sehr häufig.

Geranium lucidum gibt NEILREICH (1846 u. 1859) von der „nördlichen Abdachung des Sattelberges bei Giesshübel“ an. HALÁCSY (1896) und JANCHEN (1966–1975) schreiben „Sattelkogel bei Gießhübel“. BECK (1893) bleibt allgemein und schreibt bei diesen Arten als Fundpunkte immer nur „bei Gießhübl“.

Seit der richtungsweisenden Arbeit von WAGNER (1941) ist jedoch der Name „Nackter Sattel“ fest verankert, und er war dies auch bis in die 80er-Jahre des vorigen Jahrhunderts. Gut ist die Situation an Hand der Abb. 1 (Karte um 1900) zu sehen. Hier erkennt man die 7 Jurakalkhügel um Gießhübl: Nackter Sattel, Kleiner Sattel, Inzersdorfer Wald, Gemeindekogel, Vösendorfer Wald (2 Gipfel) und Hundskogel. Außer dem Hundskogel und dem Gemeindekogel, wo kleine Steinbrüche eingezeichnet sind, sind alle anderen noch von Steinbrüchen unberührt.

Abb. 2 (Karte aus 1956) zeigt NW vom Ort Gießhübl den Nackten Sattel mit der Gipfelhöhenkote 527 msm. NE davon sehen wir wieder den Kleinen Sattel mit 520 msm, der damit nur um 7 m niedriger ist als der Nackte Sattel. An dessen Ostflanke ist hier bereits ein kleiner Steinbruch eingezeichnet. Den Gemeindekogel, ehedem 432 msm hoch, sucht man in der Karte aus 1956 (Abb. 2) bereits vergeblich. Er wurde vor 1950 komplett abgetragen, dergestalt, dass von ihm nur mehr ein Kranz, an die Haartracht eines prominenten niederösterreichischen Politikers erinnernd, übrig geblieben ist.

Der kartographische Irrtum beginnt anschließend, wie Abb. 3 zu entnehmen ist: Hier (1983) gibt es nur mehr den „Kleinen Sattel“; der „Nackte Sattel“ ist verschwunden.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Da vom Nackten Sattel seit jeher viele Herbarbelege angelegt wurden, ist der Schaden für die Wissenschaft aber groß: dadurch wurde die Kontinuität unterbrochen und die Nachvollziehbarkeit gestört. Der Steinbruch, der hier über dem Wort „Sattel“ eingezeichnet ist, ist schon recht umfangreich. In Wirklichkeit ist dies der Steinbruch „Kleiner Sattel“, wie aus den zahlreichen Verhandlungsschriften zum Abbau zu entnehmen ist. Der Nackte Sattel ist unberührt. Interessant wird es jedoch mit Abb. 4 (Karte aus 2004). Hier nimmt der Steinbruch schon gewaltige Ausmaße an. Der Kleine Sattel, ehedem 520 msm hoch, ist komplett abgetragen. Damit nicht genug, wurde noch tief nach unten gegraben, dergestalt, dass statt des Kleinen Sattels heute hier nur noch ein großes Loch vorzufinden ist. Der Kleine Sattel ist also ein nicht mehr existierender „Berg“. Was in der Karte aus 2004 fälschlich als „Kleiner Sattel“ eingezeichnet ist, ist in Wirklichkeit der „Nackte Sattel“, einer der schönsten und schutzwürdigsten Hügel Österreichs, aber leider auch einer der gefährdetsten, wie in der Folge zu zeigen ist.

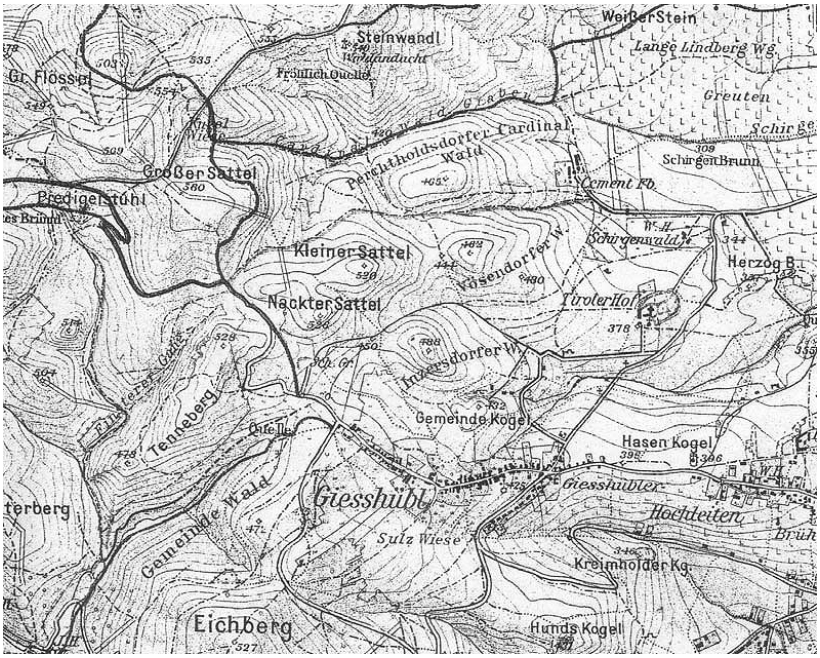

Abb. 1: Ausschnitte aus einer bei Freytag & Berndt erschienenen Landkarte von Mödling und Umgebung, 1 : 25 000, um 1900, der Gegend um Gießhübl. — **Fig. 1:** Detail of the Gießhübl region of the map 1 : 25 000 of the environments of the town Mödling in c. 1900 (by Freytag & Berndt company).

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

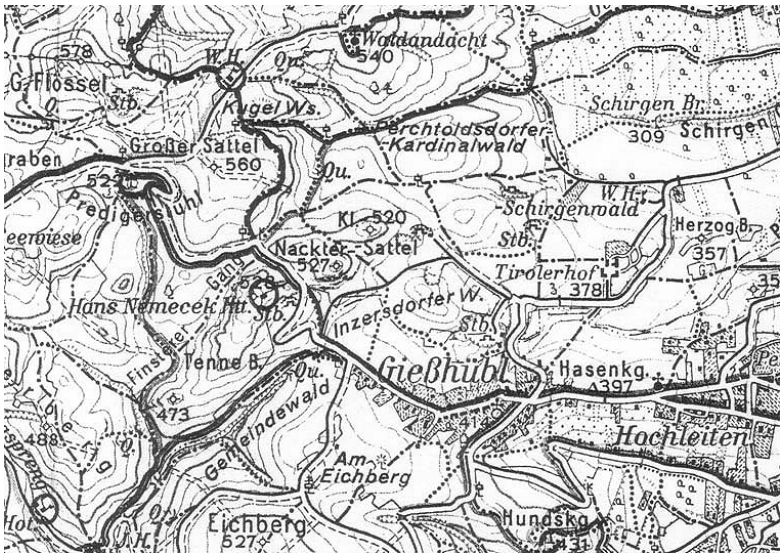

Abb. 2: Ausschnitte aus Kartenblatt Nr. 58 Baden der Österreichischen Karte des Bundesamts f. Eich- u. Vermessungswesen 1 : 50 000, Ausgabe 1956, die Gegend um Gießhübl zeigend. — **Fig. 2:** Detail of plate 58 „Baden“ of the official Austrian Map 1 : 50 000, edition 1956, showing the Gießhübl region.

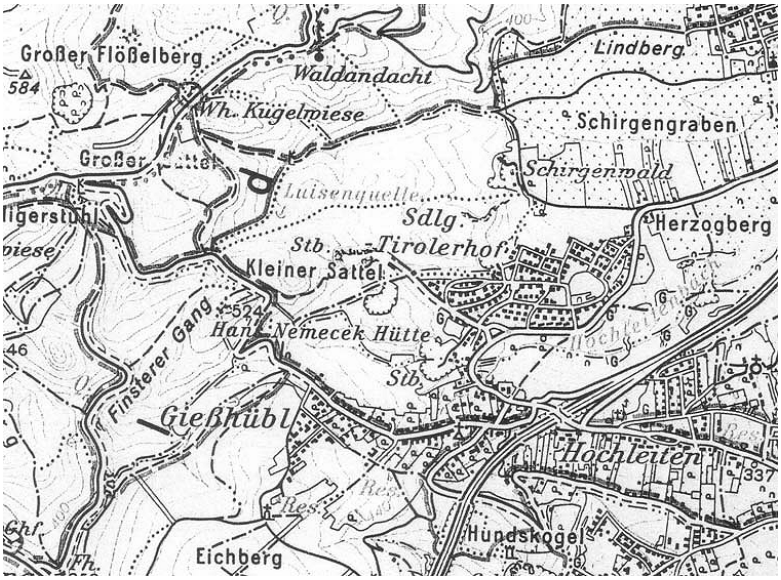

Abb. 3: Ausschnitte aus Kartenblatt Nr. 58 Baden der Österreichischen Karte des Bundesamts f. Eich- u. Vermessungswesen 1 : 50 000, Ausgabe 1982, die Gegend um Gießhübl zeigend. — **Fig. 3:** Detail of plate 58 „Baden“ of the official Austrian Map 1 : 50 000, edition 1982, showing the Gießhübl region.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

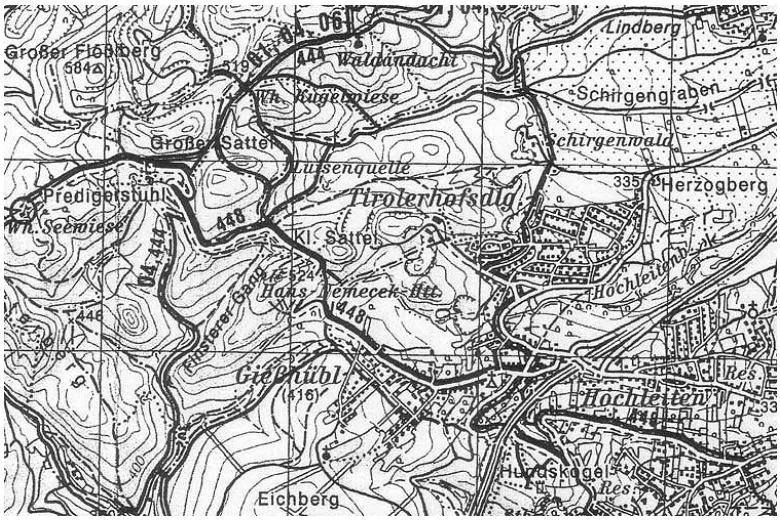

Abb. 4: Ausschnitte aus Kartenblatt Nr. 5325 Baden der Österreichischen Karte des Bundesamts f. Eich- u. Vermessungswesen 1 : 50 000, Ausgabe 2004, die Gegend um Gießhübl zeigend. — **Fig. 4:** Detail of plate 5325 „Baden“ of the official Austrian Map 1 : 50 000, edition 2004, showing the Gießhübl region.

Schon WAGNER (1941) hat erkannt, dass sich die Trockenrasen der sieben „Berge“ um Gießhübl sehr stark von den anderen Trockenrasen am Alpenostrand unterscheiden. Er gibt auch den Grund für diese höchst auffälligen Unterschiede an: Es ist der abweichende Gesteinsuntergrund. Während die anderen Trockenrasen am Alpenostrand auf Dolomit- oder Triaskalk-Untergrund stocken, bestehen die sieben „Berge“ aus Jura-Hornsteinkalk. Der entscheidende Unterschied liegt in der viel geringeren Wasserlöslichkeit des Jurakalkes. Daraus resultiert der überaus geringe Kalkgehalt in der Feinerde, der ja für die Pflanzen entscheidend ist. Nach WAGNER (1941) beträgt dieser Kalkgehalt in der Feinerde in Prozent bei den folgenden Trockenrasenvorkommen in der Umgebung Mödlings:

Mödlinger Eichkogel (Süßwasserkalke)	46%
Goldene Stiege bei Mödling	30%
Heferlberg bei Pfaffstätten	26%
Perchtoldsdorfer Heide	17%
Nackter Sattel (Gießhübl)	2%

Diese geringe Wasserlöslichkeit ist aber auch der Grund dafür, dass der Jura-Hornsteinkalk als Baumaterial ganz besonders für Wasserbauten, z. B. für die Wiener Donauinsel, sehr gesucht ist. Deshalb sind von unseren sieben „Bergen“ außer dem Nackten Sattel alle von Steinbrüchen ± beeinträchtigt.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Vegetation und Flora

Von großem Interesse ist der Nackte Sattel wegen des hier in der Gipfelregion sehr schön ausgebildeten Gipfeleschenwaldes. Die meisten der bekannten Gipfeleschenwälder im Wienerwald stocken auf Jurakalken, so der auf unserem Nackten Sattel auf Jurahornsteinkalk, der auf dem Eschenkogel (Anninger) auf Malm-Kalken (Jura) mit Hornsteinlinsen, der auf dem Vierjochkogel (Anninger) auf hornsteinführendem „Vierjochkalk" (ebenfalls Malm). Die Gipfeleschenwälder dieser Gruppe zeichnen sich durch das zusätzliche Vorkommen der Sommer-Linde / *Tilia platyphyllos* aus. Diese fehlt hingegen bei den Gipfeleschenwäldern der zweiten, kleineren Gruppe auf hartem Kalkmergel: die bekanntesten sind der Hermannskogel und der Vogelsangberg im Flysch-Wienerwald (beide in Wien). Alle diese Gesteine haben gemeinsam, dass sie sehr schlecht wasserlöslich sind.

Im Folgenden werden nun die Besonderheiten des Nackten Sattels und dessen Raritäten genauer behandelt. Im Vorfrühling sind er und noch mehr der benachbarte Inzersdorfer Wald bei der Bevölkerung wegen der reichen Schneeglöckchen-Bestände beliebt. *Galanthus nivalis*, hauptsächlich bekannt aus den Donau-Auen, tritt hier im Flaumeichen-Wald zusammen mit *Scilla vindobonensis* auf – herrlich anzusehen –, während er sonst im ganzen Höllensteinzug fehlt.

Bekannt bei den Bewohnern der umliegenden Ortschaften ist der Nackte Sattel vor allem wegen der Zwerg-Schwertlilie / *Iris pumila*, die auf dem Südhang in großer Menge vorkommt. Es handelt sich hier um einen der im Wienerwald recht seltenen natürlichen Trockenrasen, die auch ohne Beweidung und Entbuschung nicht oder kaum „zuwachsen" (d. h. infolge Wiederbewaldung verschwinden). Auf alten Bildern sieht man allerdings, dass die Trockenrasen auf dem Nackten Sattel früher wesentlich ausgedehnter waren. Der Name „Nackter Sattel"geht wohl auf den mangelnden Baumbewuchs des Südhanges zurück.

Noch zur Zeit Neilreichs kamen auf dem Nackten Sattel alle vier in Ost-Österreich heimischen *Corydalis*-/Lerchensporn-Arten vor. *C. solida* / Finger-L., ehedem von der Gipfelregion angegeben, ist heute dort allerdings verschwunden oder verschollen. *C. pumila* / Zwerg-L. kommt auch heute noch häufig hier vor, insbesondere in der Traufzone von Sträuchern. *C. intermedia* / Mittel-L. findet man hingegen in der Gipfelregion am Nordhang zusammen mit *Adoxa moschatellina,* dem Moschuskraut.

Die ganz große Rarität des Nackten Sattels ist *Geranium lucidum*, der Glanz-Storchschnabel. Diese Art mit hauptsächlich mediterraner Verbreitung kommt heute in Österreich nur mehr hier auf dem Nackten Sattel vor. JANCHEN (1977) führt als Fundorte zusätzlich zu „Sattelkogel bei Gießhübel" noch weitere an: „zwischen Gießhübel und Wassergespreng, Kaltenleutgeben, Gloggnitz (Rosenbühel), Prigglitz (bei Gloggnitz), Prein, Hiesberg bei Melk; früher auch auf dem Hundskogel in der Brühl." – Schon BECK (1892) schreibt: „Ehemals am Hundskogel in der Brühl"; als aktuelle Fundorte nennt er „bei Gießhübl, Kaltenleutgeben, Gloggnitz, in der Prein, am Hiesberge bei Melk".

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Auf dem Wassergsprengfelsen zwischen Gießhübl und Wassergspreng wurde mir *G. lucidum* um 1980 von Herrn Max Haberhofer gezeigt. Seither konnte ich es dort allerdings nicht mehr finden. – Auf dem Hiesberg ist *G. lucidum* laut SCHWEIGHOFER (2001) verschollen oder ausgestorben: „Die in ganz Österreich äußerst seltene Art submediterraner Herkunft wurde in neuerer Zeit bei uns nicht mehr gefunden, wenngleich die genannten Felsen am Hiesberg eigentlich noch vorhanden sein müssten. Stichprobenhafte eigene Nachsuchen brachten jedenfalls keinen Erfolg."

In Kaltenleutgeben konnte ich *G. lucidum* trotz langjähriger Kartierungstätigkeit nie finden. – Aus Gloggnitz, Prigglitz und Prein liegen zufolge der Datenbank der „Kartierung der Flora Österreichs" (H. Niklfeld & L. Schratt-Ehrendorfer) keine rezenten Meldungen vor.

Auf dem Nackten Sattel wächst *Geranium lucidum* auf felsigem Untergrund im Randbereich zwischen einem südostexponierten Flaumeichenwald und einem lichten, schütteren Gipfeleschenwald auf dem Nordosthang, unter *Carpinus betulus, Cornus mas, Euonymus europaeus*. Die Flora der Krautschicht macht einen auffällig ruderalen Eindruck, da ± ausgeprägte Stickstoffzeiger dominieren: *Alliaria petiolata, Anthriscus cerefolium, Ballota nigra, Chaerophyllum temulum, Chelidonium majus, Fallopia dumetorum, Galium aparine, Geranium robertianum, Geum urbanum, Lamium maculatum, Lapsana communis, Parietaria officinalis, Veronica sublobata*.

Der Stickstoffreichtum ist wohl im Zusammenhang mit dem Gipfeleschenwald zu sehen, einer Waldgesellschaft, für die allgemein überdurchschnittlicher Stickstoffreichtum charakteristisch ist. Wie dieser zustande kommt, ist umstritten, nach W. WILLNER (1996) ist es übermäßige winterliche Laubanhäufung und Schneewächtenbildung, ältere Autoren vermuteten als „Ruderalisierungsfaktoren" ehemalige Siedlungen auf Gipfelhöhen oder Folgen einstmaliger Beweidung (Viehställe).

Weitere Arten (Laubwaldarten) sind: *Allium ursinum, Corydalis cava, Ficaria verna, Galeobdolon montanum, Glechoma hirsuta Lactuca quercina, Melica uniflora, Stellaria holostea, Veratrum nigrum*.

Eine weitere Besonderheit des Nackten Sattels ist <u>*Bupleurum praealtum*</u> / Hoch-Hasenohr. Außer hier auf dem Nackten Sattel kommt es nur noch auf allen anderen Jurakalkhügeln um Gießhübl und auf dem Bierhäuslberg (westlich ob Perchtoldsdorf) vor.

Im lückigen Trockenrasen des Südhangs wächst *Carex supina* / Steppenrasen-Segge zusammen mit *Myosotis ramosissima* / Hügel-Vergissmeinnicht.

Rund um den Nackten Sattel wächst auf allen sechs „Bergen" um Gießhübl <u>*Polypodium interjectum*</u> / Mittel-Tüpfelfarn, am schönsten auf dem Wassergspreng-Felsen. Auf den meisten schattigen Jurakalkfelsen ist diese Art nicht zu übersehen. Sonderbarerweise finden sich bei NEILREICH (1846) keinerlei Angaben für *Polypodium* in unserem Gebiet. Da *P. interjectum* damals von *P. vulgare* nicht unterschieden worden ist, wäre bei NEILREICH die Angabe dieser Art zu erwarten. NEILREICH (1846) gibt für *P. vulgare* jedoch nur sehr seltene Vorkommen auf alten Baumstrünken z. B. bei der

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

„Eisernen Hand“ nächst dem Kahlenberg in Wien an, wo diese Art (s. str.) übrigens noch heute vorkommt. NEILREICH (1859): „An Baumstämmen, feuchten, schattigen Waldstellen, auf bemoosten Felsen in der Berg- und Voralpenregion auf Sandstein, Kalk und Schiefer, zwar überall, aber selten in größerer Menge beisammen.“ Obwohl die Gegend um Gießhübl zu Neilreichs Zeiten bestens erforscht war – zahlreiche Angaben künden davon –, wird *Polypodium* nicht angegeben! In Anbetracht der auffallenden, reichen Bestände des *P. interjectum* auf den meisten Felsen im Waldgebiet zwischen Gießhübl und Kaltenleutgeben erscheint es unmöglich, dass diese Pflanzen zu Neilreichs Zeiten unbeachtet geblieben wären. Entweder war *P. interjectum* damals also äußerst selten oder es ist erst später eingewandert!

Auf den lückigen Rasen des Südhangs findet man die im Wienerwald sehr seltene, einjährige *Cruciata pedemontana* / Piemont-Kreuzlabkraut. Wohl wegen zunehmender Vergrasung ist diese auf offene Stellen angewiesene Art in den letzten Jahren stark zurückgegangen und kommt heute nur noch an einer einzigen Stelle vor; in manchen Jahren fehlt sie vollständig.

Ebenfalls auf dem Südhang findet man zwei seltene *Papaver*-Sippen: das rotblühende *Papaver dubium subsp. confine* und das weißblühende *P. d. subsp. austromoravicum*.

Auch im lichten Eichenwald am Südfuß des Nackten Sattels wachsen bemerkenswerte Arten: *Glechoma hirsuta* / Langhaar-Gundelrebe und die im Kalk-Wienerwald ausschließlich hier vorkommende *Luzula forsteri*. Die zuletzt Genannte ist eine kalkmeidende, in bodensauren Eichen- und Eichen-Hainbuchen-Wäldern auftretende Art, ihr Vorkommen hier ist ein weiterer, signifikanter Hinweis auf die Ausnahmestellung des Jura-Hornstein-Kalks.

Naturschutz

Bereits im Jahre 1993 wurde von Herrn Dr. Dieter Armerding bei der Bezirkshauptmannschaft Mödling der Antrag gestellt, den kleinen Fröstl-Steinbruch (d. i. den Gemeindekogel) bei der Siedlung Tirolerhof unter Naturdenkmalschutz zu stellen. Im Jahre 1994 wurde dieser Antrag auf den Nackten Sattel ausgeweitet. Zur Verfügung gestellt wurde ein Gutachten über die botanischen Besonderheiten von Wolfgang Adler und Univ.-Prof. Dr. Manfred A. Fischer. Auf Basis des Gutachtens der Naturschutzsachverständigen Dr. Jutta Edelbauer vom Jahre 1995 wurde im Jahre 2002 ein Unterschutzstellungsbescheid erlassen, dieser jedoch von der Berufungsbehörde, dem Amt der Niederösterreichischen Landesregierung, wieder aufgehoben. Seitens des Grundeigentümers Josef Fröstl wurde für den Fall einer Unterschutzstellung eine hohe Entschädigungsforderung gestellt. Aufgrund eines Erkenntnisses des Verwaltungsgerichtshofes, wonach bei der Entschädigungszahlung für ein Naturdenkmal auch eine etwaige mögliche Nutzung zu entschädigen sei (unabhängig davon, ob eine solche Nutzung überhaupt bewilligungsfähig wäre), wurde das Verfahren eingestellt, da die erforderlichen Geldmittel seitens des Landes nicht zur Verfügung stehen.

©Verein zur Erforschung der Flora Österreichs; download unter www.biologiezentrum.at

Seither ruht das Verfahren. Die Gefahr für den einmaligen Nackten Sattel wächst jedoch zusehends. Eine Unterschutzstellung zwecks dauerhafter Erhaltung dieses für die Wissenschaft und die naturliebende Bevölkerung unersetzlichen Kleinods – innerhalb des „Biosphärenparks Wienerwald" – ist dringend anzustreben.

Dank

Frau Dr. Jutta Edelbauer danke ich für naturschutzrechtliche Information, Herrn Univ.-Prof. Manfred A. Fischer danke ich für die Durchsicht des Manuskripts.

Zitierte Literatur

BECK V. MANNAGETTA G. (1890–1892–1893): Flora von Nieder-Österreich. – Wien: C. Gerolds Sohn.

FISCHER M. A., OSWALD K. & ADLER W. (2008): Exkursionsflora für Österreich, Liechtenstein und Südtirol. 3. Aufl. – Linz: Biologiezentrum der Oberösterr. Landesmuseen.

FREYTAG & BERNDT, ≈ 1900: Blatt Mödling und Umgebung der Karte 1 : 25 000.

Geologische Karte der Republik Österreich 1 : 50 000, 1997. – Herausgegeben von der Geologischen Bundesanstalt Wien. Blatt 58 Baden.

HALÁCSY E. (1896): Flora von Niederösterreich. – Wien: F. Tempsky.

JANCHEN E. (1966–1975 u. 1977): Flora von Wien, Niederösterreich und Nordburgenland. – Wien: Verein f. Landeskunde von Niederösterreich und Wien. – 2. [fast unveränderte] Aufl. 1977.

NEILREICH A. (1846): Flora von Wien. Eine Aufzählung der in den Umgebungen Wiens wild wachsenden oder im Grossen gebauten Gefässpflanzen nebst einer pflanzengeografischen Übersicht. – Wien: F. Beck. XCII + 706 pp.

NEILREICH A. (1857–1858, „1859"): Flora von Nieder-Österreich. Eine Aufzählung und Beschreibung der im Erzherzogthume Österreich unter der Enns wild wachsenden oder im grossen gebauten Gefässpflanzen, nebst einer Pflanzengeografischen Schilderung dieses Landes. – Wien: C. Gerolds Sohn. CXXXII + 1010 pp.

Österreichische Karte 1 : 50 000, Ausgabe 1956. – Blatt 58 Baden. – Wien: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen.

Österreichische Karte 1 : 50 000, Ausgabe 1982. – Blatt 58 Baden. Aufgenommen 1962; Kartenrevision: 1973; einzelne Nachträge: 1982. – Wien: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen.

Österreichische Karte 1 : 50 000, Ausgabe 2000. – Blatt 5325 Baden. Aktualisierung: 2001; einzelne Nachträge: 2004. – Wien: Bundesamt für Eich- und Vermessungswesen.

PLÖCHINGER B. & PREY S. (1974): Der Wienerwald. – Sammlung geologischer Führer **59**. – Berlin & Stuttgart: Gebr. Borntraeger.

SCHWEIGHOFER W. (2001): Flora des Bezirkes Melk (Gefäßpflanzen). Beiträge zur Bezirkskunde Melk **1**. – Melk: Kuratorium zur Herausgabe einer Bezirkskunde für den Bezirk Melk.

WAGNER H. (1941): Die Trockenrasengesellschaften am Alpenostrand – eine pflanzensoziologische Studie. – Österr. Akad. Wissensch., Math.-Naturw. Kl., Denkschr. **104**. – Wien & Leipzig: Hölder-Pichler-Tempsky.

WILLNER W. (1996): Die Gipfeleschenwälder des Wienerwaldes. – Verh. Zool.-Bot. Ges. Österreich **133**: 133–184.

Anschrift des Verfassers: Wolfgang ADLER, Schönbrunner Straße 67, A-1050 Wien; E-Mail: WolfgangAdler@gmx.net.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Neilreichia - Zeitschrift für Pflanzensystematik und Floristik Österreichs

Jahr/Year: 2008

Band/Volume: 5

Autor(en)/Author(s): Adler Wolfgang

Artikel/Article: Der Nackte Sattel nächst Gießhübl (im Kalk- Wienerwald) - ein höchst gefährdetes botanisches Kleinod 253-261